

MI 11. NOV 2026
DO 12. NOV 2026

PINTSCHER & BRAHMS

Abokonzert

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

«Das Weltall war, ist und wird für immer ein ewig lebendes Feuer sein, welches in ständigem Rhythmus brennt und erlischt.» Nicht nur Heraklit, auch Matthias Pintscher hegt eine Faszination für das Feuer. Sein Werk «NUR» – hebräisch «Feuer» – beschreibt bildhaft den Verlauf einer Flamme: vom ruhigen Kerzenlicht über wütendes Inferno bis zur sterbenden Glut. Klavier und Ensemble ergänzen sich dabei mit ihren kontrastierenden Farben und scheinen durch kammermusikalisches Geschick gänzlich miteinander zu verschmelzen. Dieses braucht es auch in der letzten Sinfonie von Johannes Brahms, dem zu Lebzeiten gerne vorgeworfen wurde, seine Sinfonien seien bloss glorifizierte Kammermusik. Zudem soll er einfallslos gewesen sein, da sich seine Melodien und Themen oft aus kurzen Ideen wie von allein ergeben. Dabei liegt genau dort seine grosse Stärke, dicht besetzte Sinfonik wie Kammermusik wirken zu lassen und aus kurzen, unscheinbaren Motiven ein ganzes Werk zu entfalten. Ein leidenschaftlich glühendes Programm mit Matthias Pintscher in der Doppelrolle als Komponist und Dirigent.

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.05 Uhr
Ende gegen 21.15 Uhr

18.45 Uhr
Konzerteinführung mit
Viviane Nora Brodman
im Stadtratsaal (an
beiden Abenden)

Musikkollegium Winterthur
Matthias Pintscher Leitung
Conrad Tao Klavier

Matthias Pintscher (*1971)
«NUR» für Klavier und Kammerorchester
(2018) 28'

Lightly, Floating
Sospeso, sospirando
Erratico, con durezza

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)
Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98 (1884/86) 42'

Allegro non troppo
Andante moderato
Allegro giocoso
Allegro energico e passionato

Das Konzert wird für das Archiv des Musikkollegium
Winterthur aufgezeichnet.

Unterstützt durch

Stadt Winterthur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank



© Felix Broede

Biografien

Der Dirigent und Komponist **Matthias Pintscher** ist seit der Saison 2024/25 Musikdirektor des Kansas City Symphony Orchestra. Kurz vor seinem Amtsantritt leitete er das Orchester auf einer erfolgreichen Europatournee mit Konzerten im Concertgebouw Amsterdam, in der Berliner Philharmonie und der Elbphilharmonie Hamburg. Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählte die Uraufführung seiner neuen Oper «Das kalte Herz», die Pintscher an der Staatsoper Berlin dirigierte und in französischer Fassung (Nuits sans aube) an der Opéra-Comique in Paris wiederaufnimmt. Als Gastdirigent kehrte er unter anderem zum Los Angeles Philharmonic und zum Philadelphia Orchestra zurück und wirkt weiterhin als Creative Partner des Cincinnati Symphony Orchestra. Von 2013 bis 2023 war Pintscher Musikdirektor des von Pierre Boulez gegründeten Ensemble Intercontemporain, das er mit zahlreichen Uraufführungen und internationalen Tourneen prägte. Weitere prägende Stationen führten ihn zum BBC Scottish Symphony Orchestra, zum Lucerne Festival sowie zum Tonhalle-Orchester Zürich. Auch als Operndirigent ist er international gefragt, unter anderem an der Staatsoper Berlin und der Wiener Staatsoper. Pintschers Kompositionen werden weltweit von führenden Orchestern aufgeführt. Im April 2022 brachte das Musikkollegium Winterthur sein Violinkonzert «Assonanza» mit der Geigerin Leila Josefowicz zur schweizerischen Erstaufführung. Seit 2014 lehrt Pintscher Komposition an der Juilliard School.

Erstmals zu Gast vom 29. bis 31. Mai 2024

Conrad Tao ist ein Pianist und Komponist, der für seine grenzüberschreitende Kunstfertigkeit sowie seine kraftvollen Darbietungen traditioneller Werke gefeiert wird. Vom New York Magazine als «ein Musiker, der die Zukunft der klassischen Musik prägt» beschrieben und von der New York Times für seinen «forschenden Intellekt und seine offenerzige Vision» gelobt, tritt Conrad Tao regelmässig als Solist mit führenden Orchestern weltweit auf. In der Saison 2025/26 kehrte er zum Chicago Symphony Orchestra zurück, wo er sowohl als Solist in Bartóks drittem Klavierkonzert unter Karina Canellakis als auch in einem Rezital zu erleben war. Weitere Höhepunkte waren Debüts in der Berliner Philharmonie und der Elbphilharmonie Hamburg, Auftritte beim Klavier-Festival Ruhr sowie Konzerte mit dem Seattle Symphony Orchestra und der Celebrity Series of Boston. Zu den jüngsten Erfolgen gehörte unter anderen eine vielbeachtete Europatournee mit der Kansas City Symphony anlässlich des 100. Jubiläums von Gershwins Rhapsody in Blue. Ausserdem präsentiert Tao regelmässig eigene Werke und genreübergreifende Projekte.

Erstmals zu Gast

Conrad Tao



Matthias Pintscher «NUR» für Klavier und Kammerorchester

Seit den frühesten Ritualen und Zeremonien ist das Feuer in der Musik anzutreffen. Mal im künstlichen Umfeld von «feu d'artifice» von Strawinsky, dann wild und bedrohlich, wie Skrjabin's «Vers la flamme». Dies ist nur wenig überraschend, denn das Feuer genießt schon lange einen göttlichen Status: Nicht umsonst spricht man von der Inspiration als «göttlicher Funke» und Prometheus brachte der Menschheit weder Luft, Erde noch Wasser, sondern eben das Feuer aus dem Olymp zurück. Ob auf diesen Akt nun Zerstörung folgte oder ob das Feuer die Anfänge unserer Zivilisation ermöglichte, darin liegt dessen Doppelnatur. Auch Matthias Pintscher's Stück «NUR» verkörpert eine solche Doppelnatur. Das Stück malt ein Bild eines leisen Feuers, welches sich zischend aufbäumt und wieder erlischt. Das Klavier fungiert dabei als Epizentrum des Feuers, aus welchem sich ein vielfältiges Spektrum ungewohnter Klangfarben entwickelt. Mischungen aus Schlagwerk, Bläsern und Streicher erzeugen Stimmungen, die wie Zungen des Feuers unfassbar und plastisch zugleich wirken. Nicht nur das Feuer spricht in Pintscher's Werk, auch dem Nachwirken eines Brands wird Raum gegeben. In der Mitte des Stücks findet sich eine Zäsur, eine kontemplative Pause, aus welcher laut Pintscher heraus «die Asche spricht, wo Stille das eigentliche Ereignis ist». Doch geht es im Werk nicht bloss um Zerstörung, Feuer und Asche, denn die Entstehungsgeschichte beleuchtet eine ganz andere Seite: Brüderlichkeit und Solidarität. Geschrieben für Daniel Barenboim wurde das Stück beim West-Eastern Divan Festival, welches sich für den Frieden im Nahen Osten einsetzt, uraufgeführt. So kam das Werk zu seinem Titel: «NUR» bedeutet sowohl auf Hebräisch als auch Arabisch «Feuer» und gibt

mit der Widmung an das West-Eastern Divan Orchestra dem Inhalt des Stücks eine tiefere, empathische Ebene. Matthias Pintscher – ganz in Prometheus' Absicht – plädiert mit der Widmung seines musikalischen Feuers für Zivilisation und Koexistenz. Sogar die Instrumentation von «NUR» spiegelt dies wider: Das Klavier, wenn auch im Titel zusätzlich zum Ensemble genannt, lässt sich nicht von den restlichen Instrumenten trennen. Es gibt keine klare, klangliche Grenze zwischen Soloinstrument und Begleitung. Viel eher entsteht aus verschiedenen Impulsen ein einziger Klangkörper, der trotz aller Heterogenität zu einem unzertrennlichen Ganzen wird, sowie Docht, Flamme und Licht.

Besetzung: Klavier solo, 2 Flöten, 3 Klarinetten, Fagott, 2 Hörner, Trompete, Schlagwerk, Harfe, Celesta, Streicher

Uraufführung: 20. Januar 2019, Berlin, Boulez Saal, Boulez Ensemble, Leitung Matthias Pintscher, Solist Daniel Barenboim

Musikkollegium Winterthur: Zum ersten Mal

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 4 e-Moll

Dass Soloklavier und Orchester sich vermischen, gibt es spätestens seit Brahms, der mit seinem ersten Klavierkonzert lange gar nicht weiss, ob er das Werk für zwei Klaviere, für Orchester oder doch als Klavierkonzert konzipieren möchte. Auch die vierte Sinfonie wird zum ersten Mal im kleinen Kreise mit zwei Klavieren aufgeführt. So stammen die ersten Zeugnisse von Brahms' vierter Sinfonie von einer solchen Privataufführung. Neben Brahms persönlich sitzt am zweiten Klavier Ignaz Brüll, ein enger Freund von Brahms und da-

mals bekannter Pianist und Komponist. Es ist eine prominente Besetzung, auch abseits des Klaviers: Eduard Hanslick, der wohl berühmteste Musikkritiker seiner Zeit, sitzt nämlich die Seiten wendend neben den beiden Pianisten und soll nach Hören des ersten Satzes gesagt haben: «Den ganzen Satz über hatte ich die Empfindung, als ob ich von zwei schrecklich geistreichen Leuten durchgeprügelt würde.» Ihm ist dort noch nicht bewusst, welche musikalische Entwicklung ihm in den nächsten Sätzen noch bevorsteht. Ganz im Sinne der anderen Moll-Sinfonien von Brahms, die alle in Dur enden, lässt sich auch hier auf Rettung hoffen, denn in der Vierten weist ebenfalls alles auf ein Happy End hin: Auf den niederschmetternden ersten Satz folgt eine Motivik, die sich irgendwo zwischen Dur und Moll bewegt. Hin und wieder schimmert die Gewalt aus dem ersten Satz durch, wird jedoch durch die Fülle eines warmen Streicherklangs wieder gebändigt. Die totale Erlösung folgt im dritten: Feierlichkeit trifft auf bedrohliche Klänge, die sofort wieder durch die positive Energie wettgemacht werden. Das Beethoven'sche «per aspera ad astra»-Pulver ist mit dem dritten Satz somit bereits verschossen (sogar die bei Brahms äusserst seltene Triangel bestärkt diese neu gefundene Lebensfreude fast schon lautmalend), die Sinfonie könnte hier schon enden. Ein weiterer Dur-Satz wäre an dieser Stelle wohl des Guten zu viel, so bleibt dem Komponisten nichts anderes übrig, als die Lebensfreude des dritten Satzes in erneuter Dunkelheit versinken zu lassen. Das Finale – als Chaconne mit 30 Variationen aufgebaut – ist jedoch weit komplexer als reine Zerstörung. Verzweiflung verwandelt sich in religiös angehauchte Choräle, auf Furcht folgt Hoffnung, und inmitten der Variationen erklingen manchmal mehr, manchmal weniger versteckte Erinnerungen an den ersten Satz. Nachdem er sich vom ersten

Satz noch durchgeprügelt vorkam, beschreibt derselbe Eduard Hanslick den poetischen Kern dieses Finales wie folgt: «Wie ein dunkler Brunnen ist dieses Finale; je länger man hineinschaut, desto mehr und hellere Sterne glänzen uns entgegen.»

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 3 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Schlagwerk, Streicher

Uraufführung: 25. Oktober 1885, Meiningen, Meininger Hofkapelle, Leitung Johannes Brahms

Musikkollegium Winterthur: Erstmals am 6. März 1901, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 9. November 2023, Leitung Roberto González-Monjas

Gabiz Reichert

SO 15. NOV 2026
STADTHAUS – 17.00 UHR

DICHTERLOS

Liederabend mit Mikhail Timoshenko



Mikhail Timoshenko © Annemone Isake

Mehr
Informationen

